

Zum gelegentlichen Wegfangen lästiger Katzen hat Förster Stracke jetzt auch eine billige (4 M.) eintürige Kastenfalle konstruiert, welche, soweit es von einer eintürigen Falle zu verlangen ist, sehr gut funktioniert und die wir (wegen ihrer bequemen, selbständigen Stellung besonders dem Laien) gern empfehlen können.

In Gärten und Parks, wo Anlegen von Pfaden nicht gut angängig ist, empfehlen wir die von Freiherrn von Berlepsch an solchen Oertlichkeiten angewandte Methode. Diesen verlängert die Fänge bis zur Grenze des Bosketts oder der Parkparzellen, worin die Falle gestellt ist, so dass also ein Fang unter Umständen bis 50 Meter lang werden kann. Trotz solcher Länge und geringen Höhe dieser Fänge vermeidet das Raubzeug, besonders die Katzen, sich durch Ueber-springen derselben zu verraten. Sie drücken sich vielmehr so lange am Drahte entlang, bis sie in der Falle den ersehnten unauffälligen Ausweg erblicken und darin sitzen. Die Erfolge auch dieser Methode sind ganz vorzügliche.

Ende des Monats kann man mit Einernten der Holunderbeeren beginnen. Dieselben geben im getrockneten Zustande ein gutes Winterfutter sowohl für freilebende Vögel — Drosseln, Stare, Kernbeisser etc. — als auch für Stubenvögel.

Wer im Winter Nistkästen aufzuhängen gedenkt, orientiere sich schon jetzt, so lange das Laub noch an den Bäumen ist, über geeignete Plätze dazu. Hierdurch kann der häufig vorkommende Fehler vermieden werden, dass die Kästen nach Wiederbelaubung der Bäume zu dunkel hängen, wie dies besonders bei Kastanien vorkommt. Die meisten Vögel lieben zwar eine gewisse Deckung, vermeiden aber alle den tiefen Schatten, wo kein Sonnenstrahl mehr hindurchdringen kann.

Jahresversammlung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt e. V. in Hamburg und auf Helgoland vom 6. bis 9. Juni 1905.

Wie unseren Lesern durch ein vorher mitgeteiltes Programm bekannt geworden ist, wurde die diesjährige Generalversammlung unseres Vereins gemeinsam mit der Jahresversammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft abgehalten. Galt es doch in erster Linie, die

Erinnerungstafel für den Vogelwart von Helgoland in feierlicher Weise zu enthüllen.

Am Abende des 6. Juni fanden sich die Teilnehmer zu einer zwanglosen Vereinigung im Zoologischen Garten in Hamburg zusammen, zu welchem von der Direktion in liebenswürdiger Weise für die Zeit der Versammlung freier Eintritt gewährt war. Man begrüßte sich als alte Freunde oder knüpfte neue Bekanntschaften an und war bei herrlichem Wetter zunächst im Garten, dann im Saale des Restaurations-Gebäudes vereinigt. Zum allgemeinen Bedauern war der Direktor des Zoologischen Gartens, Herr Dr. Bolau, nicht anwesend, weil er infolge einer Muskelquetschung, die er sich bei dem Haudeberer Eisenbahnunfalle zugezogen hatte, noch ans Zimmer gefesselt war.

Am 7. Juni früh 8 Uhr fuhr die „Cobra“ von der Landungsbrücke in St. Pauli ab, um ihre Passagiere, darunter auch unsere kleine Gesellschaft, nach Helgoland zu bringen. Die Fahrt verlief bei ausgezeichnetem Wetter durchaus nach Wunsch. Einzelne Störche, kleine Züge von Kiebitzen, vor allem aber Möven und Seeschwalben fesselten von Zeit zu Zeit das Auge der Ornithologen und veranlassten Gespräche aus dem Fachgebiete. In Cuxhaven kam Herr Professor Ehrenbaum von der Biologischen Station in Helgoland an Bord, um unsere Vereinigung zu begrüßen und das Programm der Helgoländer Tagung im einzelnen zu besprechen.

Nachdem unser vortreffliches Schiff $\frac{1}{2}$ 11 Uhr im Angesicht der Felseninsel Anker geworfen hatte und die für diese bestimmten Passagiere ausgebootet waren, fand zunächst ein gemeinsames Mittagessen im Kurhause statt, bei welchem das Helgoländer Renomiertier, der Hummer, eine nicht unwichtige Rolle spielte. Um 6 Uhr versammelte man sich in dem einstmaligen Wohnhause Heinrich Gätkes, welches auf dem Oberlande in der v. Aschen-Strasse gelegen und jetzt im Besitze von Frau Oeding, einer verwitweten Tochter des Gefeierten, ist. Das frühere Atelier Gätkes, das gleichzeitig auch seine interessanten Sammlungen enthalten hatte, diente der heutigen festlichen Vereinigung, der ausser unseren Vereinsmitgliedern auch sämtliche in Helgoland zur Zeit anwesende Mitglieder der Biologischen Station nebst ihren Frauen und die Zugehörigen der Familie Gätke angehörten. Von

letzteren waren ausser Frau Oeding anwesend ihre Schwester, Frau Pauls (in Helgoland wohnhaft), ihr Bruder Ludwig Gätke, Postsekretär auf Helgoland, und dessen beide jüngste Töchter. Herr Professor Dr. Rud. Blasius, ein alter Freund Gätkes, hielt folgende Ansprache:

„Hochgeehrte Damen und Herren!

Das Jahr 1905 ist ein Jubeljahr für die deutschen Ornithologen. Vor wenigen Wochen fanden wir uns zusammen in Cöthen, Ziebigk und Prosigk, um die Vollendung des „neuen Naumann“ zu feiern, um jenes grossen Ornithologen zu gedenken, dem wir die erste grosse wissenschaftliche deutsche Ornithologie verdanken. Heute sind die Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt und der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft hier an dem langjährigen Wohnhause Heinrich Gätkes versammelt, um ihm zu Ehren eine von den Ornithologen gestiftete Gedenktafel einzuweihen.

Gottlob, wir stehen hier auf deutschem Boden. Soeben haben wir von unserem stammverwandten, leider durch Gesundheitsverhältnisse heute hier am Erscheinen verhinderten ornithologischen Freunde J. Rohweder gehört, was Helgoland vor Gätke war, und wie es hier auf diesem Felseneilande herging. Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts war die politische Zugehörigkeit Helgolands nicht festgestellt, die freien Städte Hamburg, Bremen, Grafschaft Stade, Landschaft Ditmarschen einerseits und die Herzöge von Schleswig-Holstein, Stormarn u. s. w. stritten sich um die Herrschaft. 1499 wurde die Insel dem Herzoge zu Schleswig erb und eigen zuerkannt und blieb den Herzögen bis 1714 erhalten. — Von 1714 bis 1807 befand sich Helgoland im Besitze der Könige von Dänemark. — Als Napoleon I. durch die Kontinentalsperre den englischen Handel vom europäischen Festlande ausgeschlossen hatte, brauchte England einen Stapelplatz für seine Ware vor den Eingangspforten zu den nächstliegenden Absatzgebieten und occupierte Helgoland 1807. — 1810 wurde der Leuchtturm erbaut.

1826 gründete der Schiffsbauer Jacob Andresen Siemens eine Aktien-Gesellschaft zur Errichtung eines Seebades.

Dieser veranlasste auch unseren Heinrich Gätke, im Jahre 1837 (noch in englischer Zeit) aus der Mark nach Helgoland zu

ziehen, um hier als Seemaler zu arbeiten und seine Bilder hauptsächlich an die Badegäste zu verkaufen.

Der Hang des Künstlers zur freien Natur brachte ihn, wie er selbst sagte, unvermeidlich in Berührung mit dem so wunderbar reichen Kreis der Natur.

Die reiche Vogelbeute, die bis dahin zur Ernährung der Inselbewohner gedient hatte oder zu Erwerbszwecken nach dem Festlande, namentlich nach Hamburg, verkauft wurde — kam in wissenschaftliche Hände und gab unserem hochverehrten H. Gätke Veranlassung, das Vorkommen vieler Vogelarten, darunter solcher aus dem fernen Asien, vom Amurlande, aus dem jenseits des Atlantischen Ozeans gelegenen Amerika, aus dem fernen Afrika u. s. w. sicher festzustellen und in seiner in diesem Hause aufbewahrten Vogelsammlung als Beleg-Exemplare zu konservieren. Ausserdem gaben die täglichen Beobachtungen Gätke vielfache Gelegenheit, sich über vieles noch immer Dunkle beim Vogelzuge Aufklärung zu verschaffen. Ungeheures Aufsehen erregten bei allen Ornithologen die ornithologischen Entdeckungen auf der Felseninsel. Zahlreiche Forscher pilgerten nach Helgoland, um sich persönlich von der Zuverlässigkeit der Gätkeschen Entdeckungen zu überzeugen. Unter vielen andern war mein seliger Vater 1853 hier und trat nachher mit kritischer Schärfe und festem deutschen Mannesmute für die unbedingte Zuverlässigkeit der Gätkeschen Veröffentlichungen andern Zweiflern gegenüber auf.

Gätke sammelte und beobachtete unermüdlich weiter, und schon Anfang der 70er Jahre hatte er sein Werk „Die Vogelwarte Helgoland“ in der Hauptsache vollendet. Aber — wie es häufig den Ornithologen ergeht — er konnte keinen Verleger finden. 1887 ging Helgoland in deutsche Hände über. Pfingsten 1890 war ich hier beim alten Gätke, und nach mehrtägigem hochinteressantem Zusammensein mit unserem Freunde war es mir vergönnt, die Veröffentlichung des Gätkeschen Werkes in die Wege leiten zu dürfen und dasselbe im Frühjahr 1891 der wissenschaftlichen Welt als „Vogelwarte Helgoland“ überliefern zu können. Im Herbst 1891 konnten Otto Finsch, Clemens Hartlaub und ich uns unter deutscher Herrschaft hier persönlich von der Richtigkeit des Gätkeschen Zug-

problems überzeugen. Es war das letzte Mal, dass ich ihn persönlich sah. Gern gab ich dem Wunsche Gätkes nach, für seine vielen englischen Freunde und Verehrer eine englische Ausgabe erscheinen zu lassen. Diese wurde, übersetzt von Rudolph Rosenstock, mit einem Vorworte von John A. Harvie-Brown von David Douglas in Edinburgh 1895 herausgegeben. —

Gätke hatte in seinen letzten Lebensjahren die grosse Genugthuung, dass sein Buch die allgemeinste Anerkennung fand und epochemachend für die Lehre des Vogelzuges wirkte.

Am 1. Januar 1897 schloss er für immer die Augen.

Seine Sammlung ist glücklicherweise dem Deutschen Reiche erhalten geblieben. Eine Immediat-Eingabe bei Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser Wilhelm II. hatte den grossen Erfolg, dass der drohende und schon fast sichere Uebergang ins Ausland verhindert wurde und die Sammlung von der deutschen Reichsregierung angekauft und dem mit der zoologischen Station verbundenen Nordseemuseum einverleibt und damit für die Dauer für Helgoland und Deutschland erhalten wurde.

Sein Buch, mit dem er sich für ewige Zeit ein Denkmal gesetzt hat, „*aere perennius*“, war — für ein ornithologisches Fachwerk eine Seltenheit — in wenigen Jahren vergriffen und musste schon am 27. Januar 1900 in 2. Auflage herausgegeben werden.

Heute gilt es, auch das Haus, in dem Gätke Jahrzehnte lang wohnte, in dem er seine Beute selbst präparierte, in dem er arbeitete und seine Sammlung aufstellte, in dem er so viele, viele seiner ornithologischen Freunde, aus dem fernsten Lande, auch drüben vom Wasser her, als Gäste empfing und mit flammender Rede entzückte, mit einem dauernden Andenken für die Nachwelt zu versehen.

Auf Veranlassung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt und der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft trat ein Komitee zusammen, um die Mittel zu einer Gedenktafel zu erhalten. Zahlreiche Beisteuern der Ornithologen haben es ermöglicht, den Plan auszuführen, und so wollen wir denn jetzt in ehrendem Andenken an den hochverehrten Vogelwärter von Helgoland, Heinrich Gätke, die Tafel enthüllen.“



Enthüllung der Gedenktafel für Heinrich Gätke.

- Oberste Reihe:** 1) Assessor Wachs, Helgoland. 2) Frau Ehrenbaum, Helgoland. 3 und 4) Frau und Herr Dr. Hartlaub, Helgoland. 5 bis 10) Familie Gätke, Helgoland. 11) Frau von Lucanus, Berlin. 12 und 13) Frau und Herr Dr. Heinroth, Berlin. 14) E. Kensing, Breslau. 15) Pastor H. Jahn, Hohenleuben.
- Mittelste „** (stehend): 1) G. Hanke, Breslau. 2) Professor Ehrenbaum, Helgoland. 3) H. Gechter, Insel Neuwerk, Nordsee. 4) Peske, Berlin. 5) Oberleutnant v. Lucanus, Berlin. 6) Professor Matschie, Berlin. 7) Ernst Freiherr v. Wangenheim, Röcknitz. 8) Dr. Carl Hennicke, Gera. 9) H. Krohn, Hamburg. 10) Rechtsanwalt Paul Kollibay, Neisse. 11) Pastor Dr. Fr. Lindner, Osterwieck. 12) Hans Schultze, Dresden. 13) Pastor Carl Lindner, Wettaburg. 14) Professor Dr. Taschenberg, Halle a. S.
- Unterste „** (sitzend): 1) Kaiserlicher Rat Grunack, Berlin. 2) Forst- und Regierungsrat v. Wangelin, Merseburg. 3) Professor Dr. Rudolph Blasius, Braunschweig. 4) Professor Dr. A. Reichenow, Berlin. 5) Professor Joseph Talsky, Olmütz.

Nach diesen eindrucksvollen Worten, denen die Versammelten mit feierlichem Ernste gefolgt waren, begab man sich an die Vorderseite des Hauses, wo, von Girlanden umkränzt, die Erztafel enthüllt war, auf welcher die Worte stehen:

„Hier lebte und wirkte MDCCCXXXVII — MDCCCXCXVII

Heinrich Gaetke, der Vogelwärter von Helgoland.“

Ein Gang durch den Garten, wo Gätke so viele seiner interessanten Beobachtungen angestellt und im „Drossebusch“ so manchen Wandervogel erbeutet hatte, und ein von Herrn Ludwig Gätke in liebenswürdiger Weise zum Ausdruck gebrachter Dank endete diese schöne und seltene Feier. Daran schloss sich ein Rundgang um die Insel, der durch manövrierende Schiffe der deutschen Kriegsflotte an Interesse gewann. Das allgemeine Entzücken der Ornithologen bildete der Lummenfelsen mit seinen brütenden Bewohnern, die in dichten Scharen bei einander hockten, während andere mit dem ihnen eignen leichten Fluge in der Nähe herumschwirrten.

Bald nach 9 Uhr war unsere Gesellschaft wieder im kleinen Saale des Kurhauses vereinigt, um in die im Programm angekündigte wissenschaftliche Sitzung einzutreten. Dieselbe wurde von Herrn Professor R. Blasius eröffnet, welcher gleichzeitig der einzige Anwesende von den vier Herren war, die Vorträge angekündigt hatten. Telegraphische Begrüßungen waren eingegangen von den Herren Arends und Bachmann aus Juist und Thienemann aus Rossitten.

Herr Professor R. Blasius hielt einen hochinteressanten Vortrag über die Hohe Tatra (den höchsten Teil der Karpathen), die er im verflissenen Jahre mit seiner Gattin bereist hatte, und machte dabei auch einige Mitteilungen über von ihm beobachtete Vögel (*Turdus torquatus alpestris*, *Gyps falvus*, *Bonasa bonasia* u. a.).

Nach einer kurzen Diskussion, welche sich an einige Punkte des Vortrags anschloss, dankte Herr Regierungs- und Forstrat J. v. Wangelin im Namen der Gesellschaft dem Vortragenden und schlug für den morgenden Abend nach der Rückkehr von Helgoland das Hotel Graf Moltke am Steindamm zur Abhaltung der Generalversammlung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt vor, was angenommen wurde. Als sodann noch einige Mitteilungen über das Programm für

den nächsten Vormittag gemacht waren, wurde die wissenschaftliche Sitzung (gegen $1\frac{1}{2}$ 11 Uhr) geschlossen. Der grössere Teil der Beteiligten blieb in fröhlichster Stimmung noch bis Mitternacht in der Restauration „Erholung“ beisammen.

Für den folgenden Morgen war wegen der Flutverhältnisse schon um 7 Uhr eine Rundfahrt um die Insel in Aussicht genommen, und die Biologische Station wollte die grosse Freundlichkeit haben, dieselbe in einem ihrer Boote zur Ausführung bringen zu lassen. Die See ging aber ziemlich hoch, so dass man sich damit begnügte, nach einem Besuche des Lummenfelsens, dessen Bewohner von neuem allgemeines Interesse wachriefen, zurückzukehren. Von dem anfangs beabsichtigten Besuche der Düne musste gleichfalls Abstand genommen werden. Man begab sich vielmehr unter liebenswürdiger Führung der Herren Professoren Cl. Hartlaub und Ehrenbaum zur Besichtigung des Nordseemuseums und des Aquariums der Biologischen Station. Was hier in vorzüglicher Aufstellung und trefflicher Anlage dem Besucher geboten wurde, war in hohem Grade geeignet, zur Belehrung und zum Entzücken auch derer beizutragen, welche den Formen der marinen Fauna als Laien gegenüberstanden. In unserem Berichte müssen wir es uns versagen, auf Einzelheiten einzugehen, nur das soll nicht unerwähnt bleiben, dass im Nordsee-Museum die Gätke'sche Vogelsammlung nicht nur eine sehr günstige übersichtliche Aufstellung erhalten hat, sondern zuvor einer Umarbeitung unterworfen war, aus der sie glänzend hervorgegangen ist. Ueber das Aquarium von Helgoland aber möchten wir aus vollster Ueberzeugung das Urtheil aussprechen, dass es Dank seiner günstigen Belichtung eine der allerersten Stellen unter seinesgleichen einnimmt.

Nach einem gemeinsamen Frühstück war die Zeit nur noch knapp bis zur Einbootung auf den Dampfer, der mittlerweile, von Sylt kommend, sich vor Anker gelegt hatte. Die See war noch unruhiger geworden als sie bei Beginn des Tages schon war, und so forderte sie denn bei der Rückfahrt von manchem Passagier der „Cobra“ ihr Opfer. Unsere Gesellschaft, darunter auch zwei Damen, die ihre Männer begleitet hatten, hielt sich tapfer und traf vergnügt und in hohem Grade befriedigt am Abend in Hamburg wieder ein.

Wie verabredet, fand bald darauf im Hotel Moltke die von Herrn Forstrat v. Wangelin geleitete geschäftliche Sitzung unseres Vereins statt. Dieselbe galt vor allem der Rechnungslegung für das Jahr 1904. Die in Merseburg von einem Regierungsbeamten vorgeprüfte Rechnung wies 7515,11 M. Einnahmen und 6955,10 M. Ausgaben auf. Da bei Durchsicht der einzelnen Posten nichts zu erinnern war, konnte dem bisherigen Rendanten des Vereins, Herrn Kutschbach in Gera, Decharge erteilt werden. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug Ende vorigen Jahres 1006.

Nach Erledigung einiger rein geschäftlicher Angelegenheiten brachte Herr Dr. Hennicke die Unannehmlichkeiten zur Sprache, die ihm bei der Redaktion der Monatsschrift durch die polemischen Artikel des Herrn Pastor Wilhelm Schuster in Gonsenheim bei Mainz bereitet werden. Er hat sich im Interesse unserer Leser genötigt gesehen, mehrere solche zurückzuweisen, und da ihm infolgedessen von dem Verfasser damit gedroht war, dass er Berufung bei der Generalversammlung dagegen einlegen werde, machte Herr Dr. Hennicke derselben davon Mitteilung mit dem Bemerkten, dass er bereit sei, die Redaktion unserer Monatsschrift niederzulegen, sofern die Versammlung mit seiner Handlungsweise dem genannten Autor gegenüber nicht einverstanden sei. Selbstverständlich wurde dem langjährigen verdienten Herausgeber der „Monatsschrift“ in vollster Uebereinstimmung ein Vertrauensvotum der Versammelten zum Ausdruck gebracht und ebenso einstimmig der Wunsch geäußert, dass unser Vereinsorgan in Zukunft frei bleiben möge von Artikeln, die einen unangenehm-polemischen Charakter tragen.

Allmählich waren auch die übrigen Teilnehmer der beiden Jahresversammlungen eingetroffen, so dass sie nach Beendigung unserer geschäftlichen Sitzung in gemütlichem Gespräche den Abend verleben konnten.

Am nächsten Tage, dem letzten der Versammlung, wurden früh um 9 Uhr unter der liebenswürdigen Führung der Herren Professoren Kraepelin und Pfeffer die reichen Schätze des Hamburger Naturhistorischen Museums besichtigt. Freilich reichte die Zeit kaum aus, um einen gewissen Ueberblick über die allen Besuchern zugänglichen

Sammlungen zu gewinnen, geschweige denn, die unendliche Menge magazinerter Vorräte zu besichtigen. Wer besondere ornithologische Interessen verfolgen wollte, fand auch dafür bereitwillige Unterstützung. Keiner aber verliess die weiten Räume dieses grossartig angelegten Museums ohne den Eindruck, dass hier alles zielbewusst angelegt, ausserordentlich übersichtlich und anschaulich angeordnet und von dem Prinzip geleitet ist, dem Publikum das Beste zu bieten. Für wissenschaftliche Studien aber ist hier eine unendliche Fülle von Material angehäuft.

Diesem geistigen Genusse schloss sich eine interessante Rundfahrt durch den Hafen auf einem der grünen Fährdampfer an, welche neben der St. Pauli-Landungsbrücke anlegen, und alsdann ein gemeinsames Frühstück im St. Pauli-Fährhause. In einer zweiten wissenschaftlichen Sitzung, die auf 1 $\frac{1}{2}$ Uhr im Naturhistorischen Museum angesetzt war, sprach nach einigen geschäftlichen Mitteilungen Herr Prof. Matschie über die Tiergebiete Mikronesiens und ihre Beziehung zu der Verbreitung des Menschen dort. Hierauf sprach Herr Professor Dr. Rudolf Blasius über seine ornithologischen Erfahrungen in Spanien und Portugal, wozu Herr Professor Matschie einige Ergänzungen gab. Nach Schluss der Sitzung fanden sich die meisten der Teilnehmer an der Versammlung wieder im Zoologischen Garten zusammen, dessen reichhaltiger Tierbestand einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Das Festessen, das ebenfalls im Zoologischen Garten stattfand, hielt die Teilnehmer noch bis spät abends zusammen. Am selben Abend noch, teilweise auch am nächsten Tage, traten die meisten die Heimreise an, nur einige wenige begaben sich nach London, um an dem internationalen Ornithologen-Kongress sich zu beteiligen.

Professor Dr. O. Taschenberg.

Einzelfragen des Vogelzuges.

Von Johannes Schürer.

(Fortsetzung.)

Von hier aus ist bis zum Endstadium der Entwicklung nur noch ein Schritt notwendig. Dieser besteht darin, dass der Instinkt sich in der Weise weiterentwickelte, dass er zu seiner Auslösung nicht mehr den direkten Nahrungsmangel als Anreiz bedarf. Es ist ja einleuchtend,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Taschenberg O.

Artikel/Article: [Jahresversammlung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt e.V. in Hamburg und auf Helgoland vom 6. bis 9. Juni 1905. 442-450](#)